

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüdiger Wenzke

«Damit hatten wir die Initiative verloren»

Berlin: Ch. Links-Verlag, 2014, ISBN 978-3-86153-809-7

Die wohl grösste Frage des DDR-Zusammenbruchs ist, warum die SED-Führung vor dem Einsatz militärischer Gewalt zurückschreckte, obwohl ihre bewaffneten Organe noch durchaus funktionsfähig waren. Tiefere Ursache war, dass diese vor dem Hintergrund des zerbrechenden Ostblocks sich bereits in einer starken Sinnkrise befanden; ihre Stimmung war durch Ernüchterung und zunehmende Desillusionierung gekennzeichnet. Offiziere handelten nicht ohne Befehl, selbst deren Führung zauderte, Verantwortung über Einsätze gegen die Demonstranten zu übernehmen. Das Ende begann bereits im Oktober 1989 in Leipzig, wo eine bisher

nie gekannte Menschenmenge von 70 000 Demonstranten in absoluter Friedfertigkeit die Armee und Polizei zurückdrängte und zugleich ein Blutbad verhinderte. Die nach dem Fall der Mauer vom ZK der KPdSU durchgeführten Umfragen unter der Sowjetarmee in der DDR kamen zu der Einschätzung, diese sei «unter moralisch-psychologischen Gesichtspunkten nicht zum bewaffneten Einsatz gegen die Zivilbevölkerung der DDR bereit». Man mag dies bezweifeln. Tatsache aber bleibt: ohne ihr Eingreifen brach die DDR wie ein Kartenhaus zusammen.

Friedrich-Wilhelm Schломann

Georg Pichler

Gegenwart der Vergangenheit

Die Kontroverse um Bürgerkrieg und Diktatur in Spanien

Zürich: Rotpunktverlag, 2013, ISBN 978-3-85869-476-8

Lange Zeit galt der gesellschaftliche und von allen wichtigen politischen Kräften getragene Pakt, der nach Francos Tod 1975 die friedliche Transformation des Systems garantierte, als vorbildhaft. Erst im Zug einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Erbe der Vergangenheit verlor auch die *transición* ihren Nimbus des Tadellosen. Die im Jahr 2000 initiierten Öffnungen von Massengräbern des Bürgerkriegs und der unmittelbaren Nachkriegszeit sind wohl die bekannteste Seite der spanischen Auseinandersetzungen um das kollektive Gedächtnis. Erinnerungsorte und identitätsstiftende Symbole wie der Nationalkatholizismus oder das

von republikanischen Gefangenen für Franco errichtete Valle de los Caídos (Tal der Gefallenen) auf der einen, die lange unterdrückte Erinnerung an das Exil oder der Widerstand innerhalb Spaniens auf der anderen Seite sind weitere Aspekte, auf die sich das gesellschaftliche Gedächtnis stützt.

Georg Pichler trägt in seinem Buch die Debatten der letzten Jahrzehnte zusammen. Aus methodischer Sicht sind zwei Dinge bemerkenswert: der überdurchschnittlich häufige Gebrauch von Pressematerial und die Verwendung von Interviews zur Darstellung ganz unterschiedlicher Haltungen zur Vergangenheit.

Philippe Müller

Mihran Dabag/Kristin Platt

Verlust und Vermächtnis

Überlebende des Genozids an den Armeniern erinnern sich

Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2015, ISBN: 978-3-506-78148-2

Der Hauptteil des Buches ist den Berichten von Überlebenden des Genozids an den Armeniern während des 1. Weltkrieges gewidmet. Sie berichten von Deportationen, Todesmärschen, Hunger, unvorstellbarer Gewalt und bitteren Verlusten. Es sind erschütternde Schilderungen, welche die Grausamkeit aufzeigen, die an den Armeniern im Osmanischen Reich in den Jahren 1915/1916 verübt wurden. Ein Genozid umfasst Handlungen, die darauf zielen, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder zum Teil zu vernichten. Der Völkermord an den Armeniern war einer der ersten systematischen Genozide des 20. Jahrhunderts. Die

Armenier wurden zunächst in ihren Hauptsiedlungen entweder gleich dort von türkischen Polizisten oder kurdischen Hilfstruppen ermordet oder auf Todesmärsche über unwegsames Gebirge Richtung Aleppo geschickt. Die Jungtürken, eine politische Bewegung des Osmanischen Reiches, betrieben die systematische Vernichtung von Armeniern, welche als das älteste christliche Volk der Welt im Gebiet zwischen dem Hochland Ostanatolien und dem Südkaukasus heimisch waren. Zugleich sind die Armenier heute die Titularnation der heutigen Republik Armenien. Der Untertitel des Buches kennzeichnet die Schilderungen der Überlebenden, die aus

ihren Erinnerungen ein lebendiges Zeugnis des Völkermordes ermöglichen.

Der Anhang zum Buch ist für das Verständnis des Geschehens von grosser Bedeutung. Zu den autobiographischen Erinnerungsberichten werden die befragten Personen kurz porträtiert.

Der historische Rahmen schildert zuerst die Geschichte der Armenier vor 1915 sowie die Geschichte des Völkermordes von 1915/1916. In einem ausführlichen Glossar werden Erläuterungen zu allen verwendeten Begriffen gegeben, gefolgt von einem Verzeichnis aller Abbildungen, die das Buch illustrativ bereichern. Schliesslich können auf einer Karte des Osmanischen Rei-

ches die Todesmärsche der Befragten mit Kilometerangaben verfolgt werden.

Als persönliche Wertung möchte ich die Bedeutung des Buches für die historisch getreue Nachbetrachtung des Völkermordes an den Armeniern hervorheben. Die Ergebnisse der Befragungen von betroffenen Männern und Frauen zeichnen ein Bild, das uns den Genozid mit seinen grausamsten Methoden vor hundert Jahren aufzeigt und uns unweigerlich an den Völkermord an den Juden in der Zeit des Nationalsozialismus während des 2. Weltkrieges erinnert. Wer aus der Geschichte nichts lernt, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.

Gregor Anton Roos

Willi Birri

Vom Himmel vergessen

Lenzburg: Merker im Effingerhof, 2012, ISBN 978-3-85648-143-8

«Herr wo schaust DU hin wenn unsere Lungen bersten im Gas, DIR unser Todesschrei entgegenhallt?»

Vor einem Vierteljahrhundert massakrierte der irakische Diktator Saddam Hussein Kurden mit Giftgas in

Halabja. In diesem Jahr 2013 starben Syrer durch Giftgas in Zamalka. Und in anderen Ortschaften. Willi Birris eindringliche lyrische Auseinandersetzung mit dem Krieg und mit seinen Schrecken könnte nicht zeitgemässer sein. Wer denkt, humanitäres Engage-

ment sei sinnlos, wer glaubt, wir hätten in unserer Schweiz nichts zu verteidigen, weil wir ja von Freunden umzingelt seien, greife zu diesem eindringlichen Alterswerk des Aargauer Dichters und gehe in sich.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Anne Applebaum

Der Eiserne Vorhang

München: Sieder, 2013, ISBN 978-3-8275-0030-4

Anhand vieler erstmals zugänglicher Quellen und unzähliger Gespräche mit Zeitzeugen beschreibt die mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Autorin überaus detailliert, mit welchen Methoden der Kreml in den osteuropäischen Ländern nach der Besetzung bei Kriegsende die Sowjetisierung durchführte. Sieht man von den Verfolgten der NS-Zeit ab, war für die allgemeine

Bevölkerung diese Zeit «nur der Beginn einer neuen Besetzung». Die allzu laue Haltung der West-Alliierten bei der Eingliederung annektierter Gebiete in die Sowjetunion verschweigt das Buch keineswegs. 1948 mussten die Kommunisten einsehen, dass ihr Versuch, durch Wahlen die Macht friedlich zu erreichen, gescheitert war. Staatsstreich, Verhaftungen Andersdenken-

der und Terror führten zum angestrebten Ziel. Stalin glaubte, durch kommunistische Propaganda und Erziehung könnte die Schaffung eines Homo Sovieticus möglich sein. Stattdessen wurde die Kluft zwischen Ideologie und rauer Wahrheit nur grösser und führte schliesslich zum Zusammenbruch der UdSSR.

Friedrich-Wilhelm Schломann

Franziska Rogger

«Gebt den Schweizerinnen ihre Geschichte!»

Marthe Gosteli, ihr Archiv und der übersehene Kampf ums Frauenstimmrecht

Zürich: NZZ-Libro, 2015, ISBN 978-3-03810-006-5

Franziska Rogger legt die Geschichte der Schweizer Frauen anhand von Archivalien und Primärquellen gut fundiert und dank stimmigem Bildmaterial überaus anschaulich dar. Die Geschehnisse werden ohne ideologischen Unterton dargelegt, denn es kommen bewusst sowohl Frauen wie Männer zu Wort. Der Inhalt ist in drei grössere Teile gegliedert: Der erste Teil befasst sich mit dem politischen Kampf der Frauen für ihr Wahl- und Stimmrecht. Der zweite Teil

widmet sich dem Leben der Pionierin Marthe Gosteli. Das Buch schliesst mit der Entwicklung der Frauen vom eingebundenen Mitglied des Familienverbands zur individuellen Persönlichkeit. Die drei Teile stehen nicht isoliert voneinander, sondern werden durch die Person Marthe Gosteli, die sich wie ein roter Faden durch das Buch hindurch zieht, zusammengehalten. Rogger will nicht faktisches Wissen vermitteln. Vielmehr bemüht sie sich darum, ihrer

Leserschaft die Geschehnisse rund um die Entwicklung dieses Unabhängigkeitskampfes und der Forderung nach Selbstbestimmung durch die vielen Zitate sowie Beispiele konkreter Personen näherzubringen. Die teilweise eingestreuten Exkurse beleuchten jeweils spezifische Aspekte der Frauengeschichte, wie zum Beispiel den Bund Schweizerischer Frauenorganisation BSF.

Florence Schacher



Nr. 03 – März 2016 182. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Christoph Grossmann, Oberst i Gst aD,
Dr. oec. HSG

Chefredaktor
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold,
lic. phil. II (AM)

Redaktion
Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Major Pascal Kohler (pk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Henrique Schneider, Prof. Dr. (Sc)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5% MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 4. April 2016

Schwergewicht:

- Neue Rubrik WEA
- Neue Generalstabsoffiziere
- Lehren aus Einsatz ISAF
- Aufklärer der Zukunft